

# Wer lesen kann, ist klar im Vorteil

Theater Kirschrot erzählt mit Übertiteln für hörende und nicht hörende Kinder von „Besserwissern & Dickköpfen“ / Heute Aufführungen

VON MAXIMILIAN BALZER

**HILDESHEIM.** „Hallo. Ich bin der Übertitel.“ So stellt sich der eigenwilligste Mitspieler dieser Theateraufführung vor. „Ich kann hier stehen. Und hier. Und hier.“ Und mit jedem weiteren „Und hier“ wandert der Schriftzug weiter: über den weißen Hintergrund, die drei Schauspielerinnen, das Zelt im Zentrum der Theaterhaus-Bühne.

Der „Club der Besserwisser & Dickköpfe“ von und mit Theater Kirschrot (in Kooperation mit der Universität) besteht seine Premiere – nachdem sie am Tag zuvor wegen technischer Schwierigkeiten verschoben worden war – am gestrigen Freitag mit Bravour. Und das liegt nicht nur am funktionierenden Overheadprojektor, sondern vor allem an den Kindern, Schüler des Landesbildungszentrums für Hörgeschädigte, die an der Aufführung mitwirken. Übrigens eben-



**Die leuchtenden Pappmaché-Köpfe sind von Kindern mit entwickelt.** Foto: Hartmann

falls per Video-Projektion. Das führt immer wieder zu kleinen Begeisterungsausbrüchen im Publikum.

Etwa, wenn Max seine Zuschauer im Club willkommen heißt. Der Neunjährige tigert dabei vor der Kamera hin und her wie einst Brad Pitt in „Fight Club“. Max brüllt: „Der Club hat nur eine Regel: Gründet Clubs.“ Und geht flugs zur Publikumsbeschimpfung über: „Was glotzt ihr mich so an?!“

So ist dieses inklusive Stück für hörende und nicht-hörende Menschen in seinen besten Momenten: ziemlich anarchisch. Man merkt, dass Theater Kirschrot sich mit seinem Publikum befasst und den Schülern zugehört hat. Gemeinsam probte man mit einer Kindergruppe in Theater-Workshops: So entstanden auch Ausstattungsideen wie die großen Pappmachéköpfe, die sich die Theatermacherinnen immer wieder überstreifen. Und am Ende sogar zum Leuchten bringen.

Vor allem aber: Man hat sich viel von der Selbstinszenierung der Kinder abgesehen. Wirklich komisch, wenn Marie-

theres Jesse ein Supermarkt-Erlebnis aus ihrer Kindheit nachspielt, inklusive auf dem Boden wälzen und schreien: „Ich will die verdammten Drecks-Froot-Loops aber.“ Wobei: Kinder von heute greifen offenbar zu eleganteren Mitteln der Manipulation. Etwa Guiliano, der den Widerstand bricht, indem er das schwächste Glied in der Kette ausmacht: die Oma. Das funktioniert.

Um so stärker springt in dieser Aufführung ins Auge, wenn „Theater Kirschrot“ einen etwas angestaubten Kindertheater-Wortschatz ausgräbt. Wenn etwa Sarah Kramer immer wieder „Raxli, Faxli“ sagt, um eine verrückte Professorin darzustellen, dann sieht man geradezu, wie die Kinder ihr Gesicht verziehen: Peinlich.

Anders, wenn die drei Theatermacherinnen Besserwisser-Fragen der Kinder beantworten. „Warum gibt es Krieg?“ will Nick wissen. Übrigens in Gebärden-

sprache, was nicht weiter ins Gewicht fällt. Schließlich übersetzen die Übertitel jedes Wort, das auf der Bühne gesprochen wird. Kristin Grün rennt über die Bühne im Kreis und ruft außer Atem: „Krieg entsteht, wenn Menschen sich nicht verstehen. Ich habe dann das Gefühl, als redete ich gegen eine Wand.“

Unverständnis? Damit macht Theater Kirschrot an diesem Vormittag Schluss. Und zeigt in einer gelungenen Inszenierung, was möglich wird, wenn das Übertiteln im Theater als ästhetisches Mittel begriffen wird. Ein Stück, das für alle „Besserwisser & Dickköpfe“ spannend ist. Oder anders ausgedrückt: für alle Kinder. Ob nun gehörlos oder hörend, das ist doch egal.

Das inklusive Theaterstück ist am heutigen Sonnabend um 10 Uhr und 19 Uhr im Theaterhaus im Langen Garten 23 c zu erleben.